

Stabil im unruhigen Fahrwasser

Bilanz Donau-Iller-Bank ist weiter gut aufgestellt. Eine hohe Unsicherheit besteht aktuell bei Wohnkrediten. Geldautomaten in der Fläche seien nicht gefährdet – jedenfalls nicht akut.

Von **Martin Tröster**



Vorstand Jost Grimm. Martin Tröster

Wenn Strom und Benzin und damit das gesamte Leben teurer werden, wenn Lieferketten verrückt spielen und ein Krieg in Europa tobt, dann ändert sich nicht nur der Handel mit Waren aus Holz oder Stahl. Es ändern sich auch die Finanzmärkte – das Fahrwasser für Banken wird unruhiger. Auch die Donau-Iller-Bank mit Hauptsitz in Ehingen hat ein bewegtes Jahr 2022 hinter sich. Bei der Bilanzpressekonferenz am Hauptsitz in der Ehinger Pfisterstraße sagt Vorstand Jost Grimm: „Wir sind zufrieden, aber es ist sehr, sehr viel Unsicherheit am Markt.“

Bei Wohnbau-Krediten hat die Bank 2022 noch ein Plus von 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Doch inzwischen hat sich dieser Markt stark verändert: Nicht nur hat der Ukraine-Krieg die Energiepreise und damit auch das Bauen verteuert. Die Zentralbanken haben im Kampf gegen die Inflation für einen deutlichen Anstieg der Zinsen gesorgt. Die Folge für den Gesamtumfang aller laufenden Kredite: „Wir werden für 2023 wohl ein geringeres Wachstum verzeichnen“, sagt Vorstand Matthias Hirling. Über alle Geschäftsfelder hinweg erwarten die Vorstände für das Jahr 2023 ein „leicht sinkendes, insgesamt stabiles Ergebnis“.

Das ist nicht wie bei einem Zigarettenautomaten, den ich an die Hauswand schraube.

Jost Grimm

Vorstand, über teure Geldautomaten

Geht es um einen Kredit für einen Wohnbau, so zeichnet sich schon jetzt ab, dass die Nachfrage nach neuen Krediten im laufenden Jahr um 30 bis 40 Prozent eingebrochen ist. Zwar lehne die Bank nicht häufiger Kreditanfragen als noch 2022 ab, sagt Hirling. „Es fragen aber auch weniger Kunden nach.“ Anderen, die einen Kredit erhalten würden, wird er zu teuer.

„Es gibt auch welche, die warten“, sagt Hirling – auf niedrigere Zinsen, auf mehr Förderung vom Staat. In welche Richtung sich diese Größen entwickeln, ist auch für Fachleute derzeit schwer abzuschätzen.

„Auch spannend wird es, wenn die Zinsbindung abläuft“, sagt Vorstand Grimm. Wenn also auf einen Schlag 10 000 Euro mehr pro Jahr fällig sind – nur für die Tilgung der Zinsen. Dieses Beispiel nennt Grimm für einen Kredit in Höhe von einer halben Million Euro, für den nach zehn Jahren statt zwei plötzlich vier Prozent an Tilgung pro Jahr fällig würden. Jetzt, wenn die Zinsen sich in weniger als zwei Jahren vervierfacht haben. „Das trifft unsern Bestand aber marginal“, sagt Co-Vorstand Hirling. Man habe schon vor zehn Jahren zumindest für einen Teil des Kredits eine Zinsbindung von 30 Jahren vereinbart. Hier, so Hirling, zeige sich die Beratungskompetenz der Regionalbank.

Mehr Automaten zur Auszahlung

Das Angebot in der Fläche ist im abgelaufenen Jahr konstant geblieben: Es gibt auch 2022 insgesamt 13 Geschäftsstellen sowie 15 Ein- und Auszahlungsgeräte. Durch den Einzug in die Volksbankhöfe gibt es jetzt auch mehr Platz für reine Auszahlautomaten, weshalb sich deren Zahl um ein Gerät auf 25 Stück erhöht hat.

Doch auch bei der Donau-Iller-Bank gibt es Automaten, die rund 10 000 Mal im Jahr genutzt werden. „Die schauen wir uns an“, sagt Grimm. Wo die stehen, sagt er nicht. Fest stehe, dass akut kein Handlungsbedarf bestehe. Doch auch Grimm verweist auf die gestiegenen Nutzerzahlen fürs Online-Banking – mehr als 75 Prozent der Girokonten würden online geführt. „Das zieht sich über alle Altersschichten hinweg“, sagt er. Der Automat in Grötzingen beispielsweise wurde 2021 abgeschafft, weil er nur rund 6000 Mal im Jahr benutzt worden war.

Auch, betont Grimm, sei so ein Geldautomat mit erheblichen Kosten verbunden. „Das ist nicht wie bei einem Zigarettenautomaten, den ich an die Hauswand schraube“. Aus seinen Worten pocht tiefes Mitgefühl für die Belange seiner Amtskollegen im Vorstand der VR-Bank Alb-Blau-Donau. Diese erfahren im Ehinger Teilort Kirchen derzeit starken Gegenwind: Die VR-Bank, wie die Donau-Iller-Bank eine Genossenschaftsbank mit Sitz in Ehingen, will in Kirchen einen Automaten abschaffen. Mit Argumenten, die wohl auch bei der Donau-Iller-Bank auf lange Sicht das Ende des Geldkastens bedeuten würden: zum Beispiel hohe Kosten für Datenleitung, Sicherheit und Unterhalt – bei gerade mal 9000 Nutzungen pro Jahr.

Bilanzsumme beträgt 1,56 Milliarden Euro

In wesentlichen Kennzahlen hat die Donau-Iller-Bank ein leichtes Wachstum gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. So hat das Kundenvolumen um 3 Prozent zugelegt und liegt jetzt bei 2,92 Milliarden Euro. Das Kundenvolumen zeigt an, wieviel Geld insgesamt von einer Bank betreut wird, zum Beispiel auf Konten oder in Aktien. Ein wichtiger Teil dieses Kundenvolumens ist die Summe aller vergebenen Kredite, die im Jahr 2022 bei insgesamt 974 Millionen Euro lag (plus 6,5 Prozent). Dazu gehören auch Kredite für den Wohnungsbau, die bei 499 Millionen Euro lagen, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 6 Prozent entspricht. Die Bilanzsumme liegt für das Jahr 2022 bei 1,56 Milliarden Euro, ein Plus von 2,7 Prozent. Rund 27 000 Mitglieder halten Anteile an der Genossenschaftsbank.